

GEWERKSCHAFTLICHE INFORMATIONEN

Am 22. Juli 1965 ist in seinem Geburtsort Vöhrenbach (Schwarzwald), wo er im Ruhestand lebte, *Franz Josef Furtwängler* im Alter von 71 Jahren gestorben. Ursprünglich Metallarbeiter, hat sich Furtwängler als Autodidakt durch Auslandsaufenthalte und an der Akademie der Arbeit ein gediegenes Wissen erworben, das ihn befähigte, der deutschen Gewerkschaftsbewegung wichtige Dienste zu leisten — so seit 1923 als Auslandssekretär des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und als enger Mitarbeiter von Theodor Leipart, nach 1945 beim Wiederaufbau der Akademie der Arbeit in Frankfurt, deren Leiter er von 1946 bis 1949 war. Daneben war er hessischer Landtagsabgeordneter und Mitglied des Staatsgerichtshofes in Hessen. Furtwängler war auch ein vielseitiger Publizist; weiteste Verbreitung fand sein Buch „Die Gewerkschaften — Ihre Geschichte und internationale Auswirkung“, das 1964

nach verschiedenen vorangegangenen Auflagen in einer neu bearbeiteten Auflage (51.—58. Tausend) in „Rowohlt's deutsche Enzyklopädie“ erschien (110 S., 2,80 DM).

Am 23. Juli 1965 starb kurz nach seinem 80. Geburtstag in München *Lorenz Hagen*. Im Dritten Reich war der aufrechte Gewerkschafter schweren Verfolgungen ausgesetzt: er kam fünfmal in „Schutzhaft“ und war dreieinhalb Jahre in den KZ-Lagern Dachau und Buchenwald. Nach 1945 wurde er zuerst Vorsitzender der „Arbeitsgemeinschaft bayerischer Gewerkschaften“, 1947 Vorsitzender des neugegründeten Bayerischen Gewerkschaftsbundes, 1949—1955 Vorsitzender des DGB-Landesbezirks Bayern.

Am 27. Juli 1965 starb in Dortmund im Alter von 70 Jahren *Paul Sattler*, Mitgründer der Tageszeitung „Westfälische Rundschau“ und Kuratoriumsvorsitzender der Friedrich-Ebert-Stiftung, deren Tagung über die Erforschung des Widerstandes er noch wenige Wochen vor seinem Tode eröffnet hatte (vgl. unseren Bericht in Heft 8/1965, S. 498 ff.).

MITTEILUNGEN

DER REDAKTION

Prof Dr Phil Dr. rer. pol. h.c. *Eduard Heimann* wurde 1889 in Berlin geboren. 1912 promovierte er bei Alfred Weber, von 1922 bis 1925 lehrte er an den Universitäten Köln und Heidelberg, von 1925 bis 1933 als Ordinarius an der Universität Hamburg, seit 1933 an Universitäten in den USA, daneben seit 1948 auch wieder als Gastprofessor an den Universitäten Hamburg und Bonn. Eduard Heimann, der von 1930 bis 1933 zusammen mit Paul Tillich und Fritz Klatt die angesehene Zeitschrift „Neue Blätter für den Sozialismus“ herausgab, lehrte neben Wirtschafts- und Sozialwissenschaft auch Religionssoziologie. Aus der langen Reihe seiner Buchveröffentlichungen seien genannt: Mehrwert und Gemeinwirtschaft (1922), Die sittliche Idee des Klassenkampfes (1926, Neuauflage 1947), Kapitalismus und Sozialismus“ herausgab, lehrt neben Wirtschafts- und Sozialwissenschaft auch Religionssoziologie, Ordnung (1950), Vernunftsglaube und Religion in der Modernen Gesellschaft — Liberalismus, Marxismus und Demokratie (1955), Soziale Theorie der Wirtschaftssysteme (1963).

Von Dr. *Arnold Künzli* (Basel) erscheint demnächst eine ausführliche Analyse der Geschichte des Vietnamkonflikts sowie der heutigen Situation und der Zukunftsperspektiven in Vietnam in der Evangelischen Zeitbuchreihe „Polis“ (EVZ Verlag, Zürich).

Von *Ingrid Heidermann* erschien in Heft 8/1965 der GM ein Aufsatz über Vermögensbildung in Dänemark; ein weiterer Beitrag über das Problem der Vermögensbildung in den Niederlanden folgt in Heft 10/65.

Diplom-Volkswirt *Wolfgang Morgenstern*, 1927 in Köln geboren, war von 1954 bis 1956 Assistent im Forschungsinstitut für Sozial- und Verwaltungswissenschaften in Köln, dann von 1957 bis 1961 Wirtschaftsredakteur bei UPI in Frankfurt a.M. Seit 1962 leitet Wolfgang Morgenstern den Sozialfunk des Hessischen Rundfunks.



Der Druckfehlerteufel, als Nonkonformist gegen den Trend der Zeit opponierend, hat in Heft 8/1965, S. 472, das Wort Sozialisierung eingeschmuggelt. Dabei ging es doch in diesem Fall um Spezialisierung! Zweifellos haben das unsere Leser bemerkt; trotzdem möchten wir es hier klarstellen und hinzufügen, daß Redaktion und Hauskorrektur bemüht bleiben, die gewerkschaftlichen Monatshefte so druckfehlerfrei wie möglich vorzulegen.